

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

„Sie brauchen jetzt keine Furcht mehr zu haben, Miß“, sagte Hugo sanft. „Der Bursche wird Sie nicht mehr belästigen. Wenn Sie indes noch Besorgnis hegen, so will ich mich gern zu Ihrer Verfügung stellen und Sie begleiten.“

„Ich nehme Ihr Anerbieten an“, sagte Rosamunde erwidert. „Ich bin doch etwas aufgeregt durch diesen unerwarteten Anfall.“ — „Ich gehe nach Wilchester Towers.“

Hugo betrachtete das junge Mädchen mit steigendem Interesse.

„Gehören Sie dorthin?“ fragte er neugierig. „Sind Sie vielleicht eine Bewohnerin des Schlosses?“

Rosamunde nickte mit einer gewissen Verlegenheit.

„Mein Name ist Hugo Chandos“, sagte der junge Mann. „Ich bin von Profession Landschaftsmaler und im Begriff, die Bildergalerien in dieser Gegend zu besuchen. Gerade bin ich auf dem Wege zum Schloß, um mir die Erlaubnis zu erbitten, die dortige Gallerie in Augenschein nehmen zu dürfen. Können Sie mir vielleicht sagen, ob man meinem Wunsche willfahren wird?“

Rosamunde lächelte.

„Ich bin Miß Wilchester“, sagte sie freundlich. „Sie sind willkommen und können unsere Familiengemälde so viel studieren, als Ihnen beliebt. Alle großen Häuser und Gallerien in der Nachbarschaft stehen an gewissen Tagen für Jedermann offen und der heutige Tag ist ein solcher, wenn ich nicht irre.“

Hugo dankte für die Erlaubnis, die ihm so bereitwillig geworden. Aber nun waren die Bilder im Schloß ihm Nebensache. Er hatte kein Verlangen mehr, eine etwaige Verwandtschaft mit der Familie Wilchester zu erfahren, da diese sich nicht gleich einem Meere zwischen ihm und Miß Wilchester stellen durfte.

So weit war er schon gekommen, daß er liebte; — zum ersten Mal in seinem Leben liebte er, ja er liebte ernstlich und mit Hingabe.

Bald hatten sie den Schloßgarten erreicht — für Hugo viel zu früh, er hätte ihn noch eine Stunde weit gewünscht, und mit stillem Bedauern schritt er an der Seite des Mädchens die Allee entlang nach dem Haupttriumph des Schlosses.

Es ist eine Erbin von Wilchester Towers, dachte der junge Mann mit Bitterkeit, als er das alte, graue Gebäude betrachtete, während ich ein bedeutungsloser Jurist bin, der nicht einmal seine Herkunft kennt.

Rosamunde führte ihn ins Fremdenzimmer und entfernte sich dann, um ihren Vater aufzusuchen.

Sie fand ihn in der Bibliothek. Sein blaßes, den Ausdruck von Kummer tragendes Gesicht erheiterte sich beim Eintritt seiner Tochter, auf deren Wangen noch die blühende Farbe prangte, welche der Blick Hugo's hervorgerufen hatte.

„Papa“, sagte sie, indem sie auf den Baron zuschritt, „ich kam von der Wittve Harle und auf der Brücke, da auf der Chaussee, wo ich einen Augenblick stand und die Landschaft betrachtete, kam ein Mann zu mir, der mich beleidigte.“

„Rosamunde!“ unterbrach sie der Vater, von seinem Sitze aufstehend.

„Es ist wahr, Papa!“ und ihre Augen leuchteten bei der Erinnerung gleich Diamanten, als sie fortfuhr: „Er hielt mich für ein armes, geringes Mädchen, das er ungestraft beleidigen zu können glaubte; er riß mir den Schleier ab und wollte — wollte mich küssen!“

„Der Grobian!“ rief der Baron mit flammendem Gesicht. „Der ungeklärte Mensch! Du mußt nicht wieder allein ausgehen, Rosamunde.“ — „Rühte der Mann Dich nicht?“

„O nein, nein, gewiß nicht, Papa!“ jubelte Rosamunde. „Ein junger Herr kam gerade in dem Moment heran und reitete mich aus den Armen des Angreifers, den er sagte und über die Brückenmauer ins Wasser warf.“

„Wer war dieser junge Herr und wo ist er?“ fragte Sir Archy.

„Er ist ein Maler und sein Name ist Chandos“, antwortete Rosamunde. „Er war auf dem Wege hierher, um sich Erlaubnis zu erbitten, unsere Bildergallerie zu besuchen, und ist jetzt im Fremdenzimmer.“

„Ich will sofort zu ihm gehen und ihm meinen Dank aussprechen für den Dienst, den er Dir erwiesen“, sagte Sir Archy. „Gehe Du in Dein Zimmer, und wechsle Deine Kleider, meine Liebe, denn es ist möglich, daß der junge Hadd noch diesen Vormittag kommt, da der Zug, mit welchem er eintreffen sollte, bereits hier ist. Es wird gerathen sein, daß wir ihn mit aller Höflichkeit behandeln, selbst wenn er Dir nicht gefällt.“

Er zog seine Tochter an seine Seite und küßte sie zärtlich, freilich nicht ohne Kummer. Dann entließ er sie nach ihrem Zimmer, während er selbst Hugo Chandos aufsuchte.

Der Eindruck, den der Baronet und der hübsche, junge Maler aufeinander machten, war auf beiden Seiten günstig. Sir Archy dankte Hugo mit warmen Worten für den Rosamun-

de erzeugten Dienst und der junge Mann wies bescheiden jedes besondere Verdienst zurück, indem er erklärte, daß er dasselbe auch für jedes andere Mädchen unter ähnlichen Umständen gethan haben würde.

„Wie ich vermuthet, kennen Sie den Namen des Mannes nicht, der Miß Wilchester beleidigte?“ fragte Sir Archy.

„Ich kenne ihn nicht, Sir“, entgegnete Hugo. „Ich bin fremd in Wilchester; ich bin aus London.“

Auf Anregung des Baronets erzählte Hugo Einiges aus seiner Studienzeit, und es stellte sich heraus, daß mehrere seiner Freunde und Bekannten Sir Archy entweder persönlich oder dem Namen nach bekannt waren, und dieser Zufall steigerte die freundschaftliche Hinneigung des Baronets zu Hugo.

„Meine Tochter sagte mir, daß Sie unsere Bildergallerie zu sehen wünschten“, sagte endlich der Baronet. „Ich will sie Ihnen selbst zeigen, wenn Sie mitkommen wollen.“

Hugo stand auf und der Baronet führte ihn die Treppe hinauf in eine große, dunkle Gallerie, deren Wände mit drei Reihen Bildern behängt waren, von denen die eine Reihe eine vollständige Sammlung von Familienporträts repräsentierte.

Noch ehe Hugo die Hälfte der Bilder von den verstorbenen Wilchesters geprüft hatte, hielt er sich überzeugt, daß er von dieser Familie nicht abstamme, denn er fand auch nicht einen Zug in den Gesichtern der Gemälde, den er mit ihnen gemein hatte.

Der Baronet war überrascht von dem zutreffenden Urtheil Hugo's, daß er sich sagen mußte, selten einen so gebildeten und gleich angenehmen jungen Mann getroffen zu haben, wie seinen heutigen Gast.

Er verweilte bei den Bildern, bis Sir Archy zum Frühstück gerufen wurde. Der Baronet lud den jungen Maler ein, mit ihm an demselben Theil zu nehmen, welche Einladung Hugo mit Freude acceptirte.

Im Speisezimmer trafen sie Rosamunde, welche jetzt in einem seidnen Kleide von dunkler Weinfarbe, um Hals und Handgelenke mit Schneeweissen, kostbaren Spitzen geschmückt, erschien; sie gewährte einen bezaubernden Anblick. Ihre Ueberzeugung, Hugo mit ihrem Vater eintreten zu sehen, verbunkelte die rothe Farbe auf ihren Wangen und verlieh ihren Augen einen seltsamen Glanz.

Während des Frühstückes zeigte sich Hugo so unterhaltend und liebenswürdig, daß sowohl der Vater als Tochter die düsteren Wolken, welche über ihnen schwebten, vergaßen und harmloser Fröhlichkeit waren.

Bald nach dem Mahl verabschiedete sich Hugo, wobei ihn Sir Archy einlud, wiederkommen, da ihm die Bildergallerie zu jeder Zeit offen stehe.

„Wir werden Sie nicht lange mehr zu zeigen haben“, sagte der Baronet betrübt zu seiner Tochter, als sie allein waren. „Mir gefällt der junge Mann, Rosamunde; er erinnert mich an Jemandem, den ich vor Jahren gekannt habe, aber ich weiß im Augenblick nicht an wen. Ah, ich hab's! Er ist das frappante Ebenbild Lord Paget Evermonts, des ältesten Sohnes des Grafen Verwick, welcher in frühester Jugend starb — der arme Bursche! Und dieser junge Mann gleicht ihm so wunderbar.“

„Das ist seltsam“, versetzte Rosamunde.

„Ich wollte, es wäre Jason Hadd gewesen“, seufzte Sir Archy, „oder ich wollte nur, Jason Hadd wäre ihm ähnlich, denn dann würde sich gewiß meine Abneigung gegen Deine Verheirathung mit ihm legen.“

Der Schall der Haustürglocke unterbrach das Gespräch und Sir Archy sowohl, als Rosamunde, fuhren unwillkürlich zusammen.

„Es muß der junge Hadd sein“, sagte der Baronet erregt. Bald darauf brachte der Diener die Nachricht: „Mr. Hadd und Mr. Jason Hadd sind im Empfangszimmer und wünschen Miß Rosamunde zu sprechen.“

„Gut!“ sagte Sir Archy. „Wir werden sogleich kommen.“

Als der Diener sie wieder verlassen hatte, zog der Baronet seine Tochter ans Herz, strich nachdenklich ihr Haar und küßte ihre Stirn, wobei mehr als eine Thräne die glänzenden Wenden des jungen Mädchens benetzte.

„Wir müssen wohl hingehen und die Hadds begrüßen, Rosamunde“, sagte der Vater halb verzweifelt.

„Der junge Mann mag sich ja als Gentleman zeigen“, tröstete Rosamunde mit bebender Stimme. „Wir wollen ihn nicht verdammen, ehe wir ihn gesehen haben.“

Sie machte sich aus ihres Vaters Umarmung los und warf einen Blick in den Spiegel. Ihre Toilette war tadellos: von den glänzenden Locken, die auf ihre Schultern herabfielen, bis zu dem kostbaren Kleid und den Edelsteinen, die wie glühende Kohlen an ihrem Halse leuchteten, war alles reizend.

„Komm, Papa“, sagte Rosamunde, indem sie mit blassem aber muthigem Antlitz zu Sir Archy aufblickte. „Wir können die Begegnung nicht länger aufschieben, und je eher wir sie überstanden haben, desto besser ist es!“

Sie legte ihren Arm auf den des Baronets, und so gingen beide, wenn auch nicht ohne ein nicht zu verkennendes Gefühl, so doch mit äußerlicher Ruhe und Selbstbeherrschung zu ihrem Besuch.

10. Kapitel.

Mr. Hadd und dessen Sohn, welche in das vorerwähnte Zimmer im Schloße geführt worden waren, saßen sich mit dem Gefühl als demnächstige Besitzer des Hauses in demselben um. Keiner von ihnen war bis dahin als Gast im Fremdenzimmer gewesen, jetzt aber war das Verhältniß zwischen dem Administrator und Sir Archy ein anderes geworden, und so betrachteten sie ihr gegenwärtiges Hiersein als einen gewissen Triumph.

Der Administrator setzte sich in einen Lehnstuhl und legte seinen Kopf zurück auf das weiche Kissen, während sein Gesicht in höchstem Grade den Ausdruck der Behaglichkeit und Zufriedenheit annahm. Er ahnte den Streich nicht, den sein Sohn am Morgen gespielt hatte, denn Jason hatte ihm einfach erzählt, daß er ins Wasser gefallen, — einen Unfall, welchen, obgleich er etwas ungewöhnlich, der alte Mann doch nicht bezweifelt hatte.

Jason, welcher sich in der edelsten Weise wieder herausgeputzt hatte, ging sorglos lächelnd im Zimmer auf und ab. Er war ja gekommen, um seines Vaters Wunsch zu befriedigen und das Herz Rosamundes zu erobern, und hatte nicht die leiseste Ahnung, daß er Rosamunde nach seiner Zurückkunft bereits gesehen hatte.

„Nun, was meinst Du dazu?“ fragte der Administrator zufrieden, nachdem er eine Weile mit halbgeöffneten Augen zugehört, wie sein Sohn die Vergierungen, wie überhaupt die ganze Ausstattung des Zimmers betrachtete. „Ein niedliches Nest, nicht? Kein schlechter Schritt, von des Administrators Haus in dieses? Wie?“

„Gewiß nicht!“ versetzte Jason mit unterdrücktem Lachen. „Ich habe besonderen Geschmack für Luxus und dieses hier ist in der That der Platz, wo ich denselben befriedigen kann. Wie reich müssen die Wilchesters gewesen sein!“

„Und wie arm sie sind und werden sie sein!“ rief der Administrator, und das heimtückische Lächeln, das seinen Mund verzog, verrieth seine innere Freude. „Du bist die einzige Stütze, an die sie sich bei ihren getrübbelten Vermögensverhältnissen noch halten können. Thue Dein Bestes, um einen günstigen Eindruck auf Rosamunde zu machen. Rosamunde ist so stolz wie eine Königin, aber dennoch werde ich ihr Herz bewegen durch ihren Vater, wenn es Dir nicht gelingen sollte, ihre Zuneigung zu gewinnen. Biete also alles Mögliche auf, Dich beliebt zu machen.“

„Sei nur nicht um mich besorgt“, entgegnete Jason zuversichtlich; „ich kenne die Mädchen durch und durch — ich habe sie studiert. Ein wenig Schmeichelei, einige liebevolle Blicke, ein paar Seufzer — damit ist's fertig. Jedoch hängt immer von dem ersten Eindruck, den man macht, viel ab. Es sollte mir lieb sein, wenn Du beobachten wolltest, mit welchem Blick Mrs. Wilchester beim Eintritt mich betrachtete.“

„Jedenfalls wird sie nicht für Dich eingenommen sein, Jason, aber ich vertraue auf Deine Gestalt, auf Dein ganzes Aussehen, dieses wird wohl ihr Vorurtheil gegen Dich beseitigen“, bemerkte der Administrator. „Sie wird übrigens Deine Frau werden, mag sie wollen oder nicht; aber wenn sie Dich gutwillig heirathet, ist's für beide Theile um so besser. Warum sollten sie doch nicht kommen?“ setzte er ungeduldig hinzu. „Sie können doch nicht so vornehm gegen uns thun! Ich will sie herbeiholen! Horch, sie kommen!“

In diesem Augenblicke hörte man die nähernden Schritte auf dem Korridor.

(Fortsetzung folgt.)

Als vorzügliches und billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Thee's sich ergebenden

Theespitzen.

Gute Qualität . . . per Pfd. Mk. 1.40
Feinste Qualität . . . „ „ „ 1.60

Chr. Tauber, Drogenhandlung
4605 Kirchgasse 6. Telephon 717

ambulatorium für

Massag., u. Elektr. in Verb. m. Homöop.

bei Magen-, Nerven- u. Frauenleiden, Hals-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Blüthen u. Schwächezustände. 6392
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Bitte Briefe.
Sprechst. täglich von 10—1 und 5—8, Sonntags von 10—1 Uhr
H. Felgentreu, in Vere. u. C. Weich, Reichstr. 6 L. 1.

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II
Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).
Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützähne, Plombirungen.
Reparaturen schnellstens.
Reelle und gewissenhafte Bedienung. 740

Zur gefl. Notiz!!!

Während des Neubaus meines Hauses Langgasse 29 befindet sich mein Laden vom 2. Januar 1901 ab vis-à-vis, Kirchhofgasse 2- im Hause des Herrn Juwelier Ernst. Für das seitherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch mit der Versicherung, reeller und prompter Bedienung.

Drogerie, Parfümerie, Verbandstoffe, Chemikalien- und Farbwaren-Handlung,

Telephon 2072.

A. Cratz, Inh. Dr. C. Cratz.

Telephon 2072.

Photographisches Atelier

empfiehlt sich zur Anfertigung
tadelloser Porträts
unter Zusage prompter Bedienung, zu folgenden
Preisen: 190

W. Spriestersbach

21 Westendstrasse 21

Dikt
Cabinet
Dikt
Cabinet

1/2 Dbd. 3 Mark
1/2 Dbd. 6 „
1/2 Dbd. 5 „
1/2 Dbd. 10 „

Erſcheint täglich.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199

XVI. Jahrgang.

Thierarzt gesucht.

6075

00

6074

Geizner.

З. В. : Б ö r n e r.

5945

6055

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. Der verlassenen Ehefrau des **Hermann Benhold**, **Hanna**, geb. **Kink**, aus Diez.
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
4. des Schneiders **Theodor Böttcher**, geb. 28. 11. 1857 zu Hohendodeleben,
5. der ledigen **Katharine Christ**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod,
6. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frihe Georgine Dennenmann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
7. des Maurers **Wilhelm Dörr**, geb. 3. 12. 1862 zu Sonnenberg
8. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
9. der ledigen **Anna Fischer**, geb. 18. 4. 1861 zu Eisenach.
10. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken.
11. des Tagelöhners **Philipp Grund**, geb. 15. 5. 1862 zu Niedernhausen,
12. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elsoff,
13. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar.
14. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 2. 4. 1860 zu Sommerda,
15. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Mina Kress**, geb. 5. 4. 1875 zu Wiesbaden.
17. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Nachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
18. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geb. 31. 12. 1850 zu Dehren.
19. der ledigen **Marie Matheß**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
20. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
21. des Maurers **Karl Meuf**, geb. 5. 3. 1872 zu Biskirchen.
22. des Tüncers **Jakob Mensert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
23. des Tagelöhners und Fuhrmanns **Georg Schallmeyer**, geb. 16. 9. 1860 zu Urberlach.
24. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
25. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
26. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
27. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach,
28. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Paiger
29. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
30. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
31. des Tagelöhners **Philipp Weiss**, geb. 19. 2. 69 zu Weinsheim.
32. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zopf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedtich.

Wiesbaden, den 3. Januar 1901.

6065

Der Magistrat. Armen-Verwaltung:
Mangold.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1901 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1881 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgiltige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, **Zimmer Nr. 5**, anzumelden, und zwar:

I. Die 1879 und früher geborenen Militärpflichtigen

Dienstag, den 15. Januar cr., mit den Buchstaben A bis einschl. G,
Mittwoch, " 16. " " " " " H " " O,
Donnerstag " 17. " " " " " P " " Z,

II. Die 1880 geborenen Militärpflichtigen

Freitag, den 18. Januar cr., mit den Buchstaben A bis einschl. G,
Samstag, " 19. " " " " " H " " O,
Montag, " 21. " " " " " P " " Z,

III. Die 1881 geborenen Militärpflichtigen

Dienstag, den 22. Januar cr., mit dem Buchstaben B.
Mittwoch, " 23. " " " " " A C D E,
Donnerstag, " 24. " " " " " F G J,
Freitag, " 25. " " " " " H,
Samstag, " 26. " " " " " K,
Montag, " 28. " " " " " L M,
Dienstag, " 29. " " " " " N O P Q R T,
Mittwoch, " 30. " " " " " S,
Donnerstag " 31. " " " " " U V W X Y Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Böglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum See- oder Landwehrmann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission, Herrn Polizei-Präsidenten Prinzen von Ratibor hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar cr. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

6048

Der Magistrat.
In Vertr.: **H e ß.**

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheins zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden d. h. im Jahre 1881 geboren sind, bei der Ersatz-Kommission hieselbst — Friedrichstr. No. 31, Zimmer No. 2 — zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. Js. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst vorzulegen.

Versäumnis dieser Meldung hat gemäß § 25 ad. 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Controllvorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1901.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.
R. Prinz v. Ratibor.

6091

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigenthümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hauslehrich-Abfuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 42, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist sowohl beim Austritt aus dem Abonnementsverhältniß als auch beim Verlaufe des betreffenden Hauses erforderlich.

Wiesbaden, den 11. October 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
Der Oberingenieur:
Nichter.

6092

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen pp. zu entleeren und Hausleitungen pp. soweit erforderlich mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers an den betreffenden Stellen sehr empfehlenswerth ist.

Zusammenfassen möchte ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 1. November 1900.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke M u c h a l l.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Erweiterung der Dohzheimerstraße, zwischen Schwalbacherstraße und 1. Ringstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 8. dts. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Magistrat:

In Vert.: **Frobenius.**

6054

Dienstboten-Abonnement.

Die Erhebung der Dienstboten-Abonnementsgelder wird bis etwa Mitte d. Mts. dauern. Die Beiträge werden von denjenigen Herrschaften, welche seither abonniert waren, oder sich jetzt neu angemeldet haben, von unserem Boten erhoben. Einer weiteren Anfrage bedarf es nicht. Wenn keine Abmeldung erfolgt, bestehen die alten Abonnements fort und die neu angemeldeten erhalten vom Tage der Anmeldung bezw. vom 1. Januar ab Gültigkeit.

Wiesbaden, den 6. Januar 1901.

6077

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Heute Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6081

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr werden auf dem **Schrichtlagerplatz** im District „**Gasengarten**“ 24 Haufen (je 80 Karren) Hauslehrich öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

Stadtbaumeister,

6092

Abtheilung für Straßenbau.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Feuerwehr-Abtheilungen an der oberen Pfalterstraße werden auf Dienstag, den 8. Januar cr., Abends 8 Uhr, zu einer

General-Versammlung

in das Lokal des Herrn **Ritter, Schießhalle**, eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Wiesbaden, den 5. Januar 1901.

6071

Der Branddirector: **Schurer.**



Dienstag, den 8. Januar 1901.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|---|---------------|
| 1. „Hoch Habsburg“ Marsch | Král. |
| 2. Ouverture zu „Der Boherrscher der Geister“ | Weber. |
| 3. Scherzo a capriccio | Mendelssohn. |
| 4. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ | Wagner. |
| 5. Kuss-Walzer aus „Der lustige Krieg“ | Joh. Strauss. |
| 6. Ouverture zu „Der Schiffbruch der Medusa“ | Reisiger. |
| 7. „Es blinkt der Thau“ Lied | Rabinstein. |
| 8. Fantasie aus „Der Bajazzo“ | Leoncavallo. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Ouverture zu „Der vierjährige Posten“ | Reincke. |
| 2. Niniecke-Polka | Fahrbach. |
| 3. III. Finale aus „Die Stumme von Portici“ | Auber. |
| 4. Elegie | Moniuszko. |
| 5. Ouverture zu „Nebucadnezar“ | Verdi. |
| 6. Idylle aus „Der Pfahlbauer“ | W. Freudenberg. |
| 7. Schwedische Bauernhochzeit | Söderman. |
| a) Hochzeitsmarsch. b) In der Kirche. | |
| c) Glückwunschlid. d) Im Hochzeitshof. | |
| 8. Wiener Bürger, Walzer | Ziehrer. |

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.

Freitag, den 11. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:

VII. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister
und Königlich Musikdirektor.

Solistin:

Frau **Wilma Norman-Neruda (Lady Hallé)**, (Violine).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark
Galerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Galerie
links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Taenkasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Brausebad an der Kirchhofgasse wird vorzunehmender Reparaturen wegen von Montag, den 7. d. Mts., ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901. 6030
Der Direktor der Stadt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke:
M u c h a l l

Bekanntmachung.

Die Eheleute Tagelöhner Philipp Grund, geboren am 15. Mai 1862 zu Niedernhausen, und Katharine geborene Renkhaus, geboren am 26. Juli 1873 zu Frauenstein, zuletzt zu Viebrich wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge für ihr Kind, sodass dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 2. Januar 1901. 00
Der Magistrat. — Armenverwaltung.
M a u g o l d.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstrasse 6, liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Auzündeholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Alle Radfahrer müssen vom 1. Januar 1901 ab im Besitze von Radfahrkarten sein.

Die Ausstellung derselben ist bei hiesigem Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich zu beantragen.

Zur Vermeidung von Strafen und Verzögerungen empfiehlt sich die sofortige Einlösung.

Sonnenberg, 28. Dezember 1900.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt, Bürgermeister.

5880

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar 1901, Mittags 1 Uhr werden nachstehende Lieferungen und Arbeiten als:

- 1) das Liefern von 240 cbm Basaltkleinschlag,
- 2) das Ansführen von 240 cbm Basaltkleinschlag,
- 3) das Brechen von 126 cbm Kleinschlagsteine,
- 4) das Ansführen von 126 cbm Kleinschlagsteine aus Steinbruch Rassel,
- 5) das Ansführen von 50 cbm Kies aus Distrikt Bingert,
- 6) das Ansführen von 50 cbm Kies aus den Dellenheimer oder Delfener Gruben.
- 7) das Aufarbeiten von 126 cbm Quarzitsteine,
- 8) das Zerkleinern von 126 cbm Quarzitsteine,
- 9) das Liefern und Ansführen von 20 cbm Rheinkies,
- 10) das Auftragen von 366 cbm Kleinschlagsteine,
- 11) das Liefern und Ansführen von 128 cbm Pflastersteine,
- 12) das Liefern und Ansführen von 200 cbm Rheinsand,
- 13) das Aufarbeiten von 128 cbm Pflastersteine,
- 14) die Herstellung von 765 qm Rinnenpflasterung,
- 15) das Liefern und Ansführen von 219 lfd. m Bordsteine,
- 16) das Segen von 219 lfd. m Bordsteine,
- 17) das Liefern und Ansführen von 18 cbm Dellenheimer Kies

auf dem Rathhause zu Bierstadt öffentlich wenigstnehmend vergeben.

3628

Bierstadt, den 3. Januar 1901.

Der Bürgermeister:
Seulberger.

Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Januar, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Großherzoglichen Park zur Platte in den Distrikten „Kloppenheimerain“ und „Pferdsweide“

392 Rothbäume und Kiefern-Stämme

I, II. u. III. Cl. von auf 318 Festm.,

28 rm Tannen Scheit- u. Knüppelholz

85 rm Tannen Stockholz und

9 rm Buchen Scheit- u. Knüppelholz

an Ort und Stelle zur öffentlichen Versteigerung.

Die Stämme haben eine Länge von 14 bis 28 Meter, sind langschäftig, astrein und gesund. — Der Schlag liegt ganz nahe der Wiesbaden-Limburger Chaussee an chausfirtem Abfuhrweg.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. November 1901.

Viebrich, den 28. November 1900.

3/18

Großherzogl. Luxemburg. Finanz-Kammer.

Beginn meines

2. Tanzkursus

heute Montag, den 7. Januar, 8^{1/2} Uhr im Saale 3 Könige, Marktstraße 26. Anmeldungen erbeten. Honorar 12 Mk. in 3 Raten. (Specialität: Walzer). 6087

H. Schwab, Tanzlehrer,
Römerberg 16, Baden.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 8. Januar 1901.

22. Vorstellung.

8. Vorstellung.

Abonnement B.

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

Regie: Herr Rösch.

Jürgen Hinrich Flachsmann, Oberlehrer einer Knaben-

Vollschule

Jan Flemming,

Bernhard Bogelfang,

Carlsten Diercks,

Emil Weidenbaum,

Claus Niemann,

Franz Römer,

Betty Sturzhahn,

Gisa Holm,

Regenbank, Schuldiener bei Flachsmann

Kluth, Schuldiener der benachbarten Mädchenschule

Schulinspektor Bröckel

Professor Dr. Berr, Regierungsschulrath

Frau Dörmann

Maz, ihr Sohn

Brodmann

Frau Biefendahl

Alfred, ihr Sohn

Robert Pfeiffer,

Carl Jensen, Schüler Flemings

Ort der Handlung: Eine kleinere Provinzialstadt. — Zeit: Gegenwart

Zwischen den Aufzügen liegen Zeiträume von je 14 Tagen.

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge finden längere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende ungefähr 9^{1/2} Uhr.

Mittwoch, den 9. Januar 1901

22. Vorstellung.

9. Vorstellung.

Abonnement A.

Oper in 3 Akten. Musik von F. von Fl. von.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Rauch.

Dienstag, den 8. Januar 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Abonnement-Billets ungültig.

1. Gastspiel Meta Jling.

B a z a.

Pariser Sittenbild in 5 Akten von B. Berton und Ch. Simon.

deutsch von Volten-Bäcker.

* * * Titelfolle * * * Meta Jling.

Mittwoch, den 9. Januar 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Abonnement-Billets ungültig.

2. Gastspiel Meta Jling.

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Theilungen (4 Akten) von Ch. Birch-Pfeiffer.

* * * Jane Eyre * * * Meta Jling.